

# Wortlaut

TAGESZEITUNG der sowjetischen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 10. Juni 1969

4. Jahrgang Nr. 113 (887)

Preis  
2 Kopfen

## Auf der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien

MOSKAU. (TASS). Die internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien setzte am 6. Juni im Großen Kremlobel ihre Arbeit fort. Zur Erörterung steht der erste Punkt der Tagesordnung: Die Aufgaben des Kampfes gegen den Imperialismus in der gegenwärtigen Epoche und die Aktionsstrategie der kommunistischen und Arbeiterparteien, aller antimperialistischen Kräfte.

Muhri, Vorsitzender der Kommunistischen Partei Österreichs, den Vorsitz. In der Sitzung sprach der Nationalsekretär der Kommunistischen Partei Australiens L. Aarons, der Generalsekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kolumbiens G. Vieira, den Hauptpunkt der Tagesordnung: Die Aufgaben des Kampfes gegen den Imperialismus in der gegenwärtigen Epoche und die Aktionsstrategie der kommunistischen und Arbeiterparteien, aller antimperialistischen Kräfte. In der Vormittagsitzung, die unter der Leitung des Generalsekretärs der Politischen Kommission und des Sekretariats des ZK der Kommunistischen Partei Paraguays C. Masuel, der Erste Sekretär des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei W. Gomulka, der Generalsekretär der Französischen Kommunistischen Partei W. Rochet und der Generalsekretär der Fortschrittspartei des Werktätigen Volkes Zypern E. Papaioanou. Der Generalsekretär des ZK der Rumänischen Kommunistischen Partei N. Ceausescu nahm zur Geschäftsordnung das Wort. In der Abend Sitzung führte F.

Die Feinde erklärten wiederholt, die Kommunistische Partei Venezuelas sei beseitigt, stellte J. Faria fest. In Wirklichkeit aber organisieren unsere Partei als unzertrennbar, weil sie eng mit dem Volk verbunden ist. In unserer Arbeit liegt das Hauptgewicht auf der Verstärkung unseres Einflusses in der Arbeiterklasse, auf die marxistisch-leninistische Erziehung unserer Genossen, auf die Verwirklichung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus, auf den Klassenkampf. All das dient als Grundlage für den konsequenten Kampf gegen den Imperialismus für die nationale Unabhängigkeit, gegen die einseitige Oligarchie.

Das ZK der KP Venezuelas bedauert natürlich, daß in den Reihen der internationalen kommunistischen Bewegung ideologische und politische Meinungsverschiedenheiten bestehen. Wir sind aber keine Pessimisten. Nach unserer Meinung werden wirkliche Kommunisten immer die Möglichkeit zu gemeinsamer Arbeit finden. Wir haben es mit der sehr ernstesten realen Tatsache zu tun, daß der Imperialismus aus unseren Streitigkeiten Nutzen zieht. Gerade das beunruhigt uns aufrichtig, so wie dies, obwohl wir wissen, auch unsere Brüder in anderen Ländern beunruhigt. Wir glauben daran, daß die heute begonnene Diskussion uns hilft, die Wege des Kampfes für die Unabhängigkeit der unterdrückten Länder und für die Freiheit der vom Kapitalismus versklavten Völker festzulegen.

Der Vorsitzende der Kommunistischen Partei Finnlands A. Saari erklärte in seiner Rede: „Unsere Partei gab der Zusammenarbeit der kommunistischen Parteien stets eine hohe Einschätzung. Schon seit langem unterstützen wir die Notwendigkeit, eine Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien einzuberufen. Unserer Ansicht nach ist das besonders wichtig im Hinblick auf die dringende Notwendigkeit, die internationale Situation, unsere gemeinsamen Aufgaben im Kampf für Frieden, für die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker für Demokratie und Sozialismus gemeinsam zu untersuchen und einzusetzen. Die Beratung und ihre Vorbereitung ermöglichen es uns, die von den marxistisch-leninistischen Parteien gesammelten reichen und mannigfaltigen Erfahrungen zum Wohl aller unmittelbar zu nutzen.“

Zur Lage in der kommunistischen Bewegung stellte A. Saari neben anderen fest: „Die kommunistischen Parteien arbeiten unter höchst unterschiedlichen Bedingungen, ihr Kampf hat verschiedene historische Traditionen, und viele ihrer aktuellen Aufgaben und nächsten Ziele sind ebenfalls verschieden. Das ist auf die Besonderheiten der Situation und auf das unterschiedliche Niveau der gesellschaftlichen Entwicklung in den einzelnen Ländern zurückzuführen. Zugleich betont unsere Partei, daß die kommunistischen Parteien in der gegen-

wärtigen Lage viel mehr haben, was sie eint. Heute gibt es keine wichtigeren Aufgabe als die Kräfte im Kampf gegen den Imperialismus, gegen seine gefährliche Aggressionspolitik zu konzentrieren. Das Beispiel einer offenkundigen und größtmöglichen Aggression ist der Krieg, den die USA und ihre Verbündeten bereits seit mehreren Jahren in Vietnam führen. Es ist notwendig, die Imperialisten zu zwingen, das volle Selbstbestimmungsrecht des vietnamesischen Volkes anzuerkennen.“

Ferner erklärte der Redner: „Das Zentralkomitee unserer Partei ist der Auffassung, daß der Entwurf der Veräglichungserklärung in seinem Grundinhalt den Ansichten unserer Partei entspricht. Nach den Änderungen, die auf der letzten Tagung der Vorbereitungskommission aufgenommen wurden, ist er nach unserer Meinung verbessert und in einigen seiner Teile genauer und deutlicher geworden. Unsere Delegation ist der Auffassung, daß der Entwurf in seiner jetzigen Fassung eine gute Grundlage für die Dis-

(Fortsetzung S. 2)

# REDE L. I. BRESHNEW

MOSKAU. (TASS). Auf der Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien legte der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew am Sonnabend den Standpunkt der sowjetischen Kommunisten zu einigen Problemen der internationalen Entwicklung dar. Der Redner erklärte, daß die historische Aufgabe des Kampfes gegen den Imperialismus in der gegenwärtigen Epoche und die Aktionsstrategie der kommunistischen und Arbeiterparteien, aller antimperialistischen Kräfte. Das ZK der KPdSU ist der Auffassung, erklärt L. I. Breschnew, daß der Entwurf des Hauptdokuments ebenso wie die anderen Dokumente der Beratung den gegenwärtigen Aufgaben der kommunistischen Bewegung entsprechen.

Wir alle sind uns darin einig, sagte der Leiter der KPdSU-Delegation, daß der Imperialismus als Gesellschaftssystem das Haupthindernis ist auf dem Wege der historischen unabweislichen Bewegung der Menschheit zum Triumph von Freiheit, Frieden und Demokratie war und bleibt.

Bei der Analyse der Besonderheiten des Imperialismus der Gegenwart stellte L. I. Breschnew fest, daß er immer noch über einen mächtigen, hochorganisierten Produktionsmechanismus verfügt.

Die Erfolge der sozialistischen Länder sowie der Klassenkampf zwingen das Kapital zu bestimmten sozialen Zugeständnissen an die Werktätigen. Der Imperialismus ist bestrebt, ihre zunehmende Ausbeutung zu tarnen. Die Imperialisten vereinigen ihre Anstrengungen im internationalen Maßstab, wobei sie verschiedenen Formen der wirtschaftlichen Integration greifen. Die imperialistischen militär-politischen Bündnisse treten immer aktiver auf den Plan.

Angesichts der sich vertiefenden allgemeinen Krise des Kapitalismus wird in der Rede unterstrichen, „daß die Politik des Imperialismus in internationalen Kämpfen die Verwirklichung der gemeinsamen Kampfes gegen den Weltsozialismus, gegen die nationalen Befreiungsrevolutionen und die Arbeiterbewegungen bestimmt wird.“

L. I. Breschnew stellte fest, daß die Kraft und die Möglichkeiten des Gegners nicht übertrieben werden dürfen. Gerade in unserer Zeit treten die Widersprüche des Imperialismus immer krasser zutage.

L. I. Breschnew unterstrich unter anderem die Unfähigkeit des Imperialismus, die Gesellschaft der Armut und Not zu befreien, die Arbeitslosigkeit zu liquidieren und den Werktätigen und Kleingewerbetreibenden ein Leben zu sichern, das frei ist von der Angst um die Zukunft.

Immer mehr Menschen erkennen, daß das Kapital nicht in der Lage ist, eine reale Besserstellung der Werktätigen in der Produktion und Öffentlichkeit zuzulassen und es auch niemals tun wird.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU erklärte, daß die kommunistischen Parteien der Länder des Sozialismus verantwortungsvolle Aufgaben lösen. Wir werden die Freundschaft in den sozialistischen Ländern, die sich in komplizierten Verhältnissen befinden, nach wie vor unterstützen; die vietnamesischen Aggressoren; die Kommunisten Kubas, die in einer Situation unaufrichtiger Diversionen, der Wirtschaftsblokkade und des politischen Drucks der USA-Imperialismus mutig den Sozialismus aufbauen; die Partei der Arbeit Koreas, die die ungesetzlichen Provokationen der amerikanischen Imperialisten und ihrer Souleer Marionetten abzuwehren genötigt ist, erklärte L. I. Breschnew.

Wir unterstützen unveränderlich die DDR, die deutschen Revisionisten unmittelbar, gegenübersteht, und arbeiten eng mit ihr zusammen.

Wir können über die heute bestehenden Meinungsverschiedenheiten in der kommunistischen Bewegung nicht hinwegsehen. Gönne mir nicht, als ob es sich nicht geben würde, sagte L. I. Breschnew. „Diese Meinungsverschiedenheiten sind in vieler Hinsicht durch hervorgerufen, daß revisionistische Einflüsse reicher wie auch „linker“ Richtung in die kommunistische Bewegung eindringen sind.“

Das verneinende Merkmal des „Linken“, wie auch des Rechtsopportunisten sind nicht selten Konzessionen an den Nationalismus, in denen auch der direkte Übergang auf nationalstaatliche Positionen, stellte L. I. Breschnew fest. Selbstverständlich fällt der Kampf gegen den Opportunismus und Nationalismus in diesen oder jenen Ländern vor allem in den Kompetenzbereich der entsprechenden Bruderparteien. In Wahrheit aber, daß es sich um einen Mann in diesem oder jenem Bestandteil unserer Bewegung handelt, diesen Kampf zu führen, dies auf sie in ihrer Gesamtheit auswirkt.“

Ein krasses Beispiel dafür, welchen Schaden der gemeinsamen Sache der Kommunisten durch die Abkehr von Marxismus-Leninismus zugefügt werden kann, ist die Haltung der Partei der Kommunisten der Volksrepublik China, die wir noch unlängst nicht die Absicht, diese Frage auf der Beratung zu streifen. Aber die Vorgänge der letzten Zeit, vor allem der Charakter der Beschlüsse,

Freunde, die jeder Verleumdung des Sozialismus unversöhnlich entgegensteht, hoch zu schätzen.“

Die Außenpolitik Chinas, stellte der Generalsekretär des ZK der KPdSU fest, hat mit dem proletarischen Internationalismus praktisch gebrochen, sie hat den sozialistischen Klassenhaß eingebildet. Die Sowjetunion und der amerikanischen Imperialismus werden gleichgesetzt, die Arbeiterparteien werden als imperialistische Taktgeber bezeichnet. Die chinesische Regierung ist heute gerade gegen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder gerichtet.

Die Schwierigkeiten haben verschiedene Ursachen. Man hängt nicht zusammen, das unter den gegenwärtigen Bedingungen der Widerstand der Bourgeoisie wächst. In den kapitalistischen Ländern ist der Antikommunismus zur Staatspolitik erhoben worden. Die Zersetzung der kommunistischen wie auch der gesamten revolutionären Bewegung von innen stellt heute eine der wichtigsten Zielsetzungen der Klassenstrategie des Imperialismus dar, betonte L. I. Breschnew.

Die Ursachen für die Unfähigkeit der Kommunisten in den kapitalistischen Ländern sind günstig, konstatierte L. I. Breschnew. „Die Tätigkeit der Kommunisten wird die weltweite Entwicklung im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts maßgeblich beeinflussen.“

Die Verantwortung dafür, daß die Möglichkeiten der Arbeiterklasse unserer Zeit im Kampf gegen den Imperialismus bei weitem nicht voll genutzt werden, trifft die sozialdemokratischen Führer, trifft ihre Politik des Antikommunismus.

Die Kommunisten besitzen eine im Kampf um die Einheit bewährte Waffe, sagte L. I. Breschnew. Es ist der proletarische Internationalismus. Gerade deswegen setzen die Imperialisten auf den Nationalismus. Sie glauben auf diese Weise die kommunistische Bewegung zersplittern und die revolutionären Kolonien einander entgegensetzen zu können. Die Revolution läßt nicht zu, daß der Nationalismus um das Prinzip des proletarischen Internationalismus in Verfall zu bringen, um es künstlich den Prinzipien der Unabhängigkeit, der Souveränität und Gleichberechtigung der nationalen Abteilungen der Arbeiter- und kommunistischen Bewegung entgegenzusetzen. Zweck der Revolution ist es, die nationalen Positionen zu verfestigen. Die Theorie von der „begrenzten Souveränität“ in Umlauf gesetzt.

Die Stärke einer proletarischen Partei besteht in ihrer Fähigkeit, die inneren Möglichkeiten restlos zu nutzen zum Kampf für die Interessen ihrer Völker, für den Fortschritt ihrer Länder und gleichzeitig zum Kampf für das gemeinsame internationale Werk der Revolution und des Sozialismus“, führte L. I. Breschnew aus.

In diesem Zusammenhang ging der Redner auf die Wechselbeziehungen zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten ein. „Unsere Linie gegenüber der sozialdemokratischen ist denkbar klar. Wir werden nach wie vor den Kampf gegen unsere ideologischen und politischen Gegner in ihren Reihen von den prinzipiellen Positionen des Marxismus-Leninismus aus führen. Zugleich sind wir entschlossen zur Zusammenarbeit und zu einheitlichen Aktionen mit denjenigen, die tatsächlich bereit sind, gegen den Imperialismus für den Frieden, für die Interessen der Werktätigen zu kämpfen.“

Die Verantwortung dafür, daß die Möglichkeiten der Arbeiterklasse unserer Zeit im Kampf gegen den Imperialismus bei weitem nicht voll genutzt werden, trifft die sozialdemokratischen Führer, trifft ihre Politik des Antikommunismus.

L. I. Breschnew charakterisierte die wirtschaftlichen Errungenschaften der UdSSR und verwies darauf, daß von diesen Errungenschaften die Verteidigungskraft des Sowjetlandes und in nicht geringem Maße die Verteidigungskraft der gesamten sozialistischen Gemeinschaft, die Möglichkeit abhängt, der imperialistischen Aggressions- und Kriegspolitik entgegenzutreten. Von diesen Errungenschaften hängen auch unsere Möglichkeiten ab, die Revolutions- und Befreiungsbewegungen in der ganzen Welt zu unterstützen.

In den letzten 8 Jahren ist die Industrieproduktion in der UdSSR um mehr als das Doppelte gewachsen. Fast ein Drittel ist die landwirtschaftliche Erzeugung gestiegen. Um 43 Prozent hat sich das Realeinkommen der Werktätigen erhöht.

L. I. Breschnew wies darauf hin, daß ein neuer Fünfjahrplan (1971-1975), der gegenwärtig ausgearbeitet wird, noch ein bedeutender Schritt beim Aufbau des Kommunismus, bei der Verwirklichung des Programms der KPdSU sein wird.

Zur Außenpolitik der UdSSR sagte L. I. Breschnew, daß sie in den Beschlüssen des XXIII. Parteitages der KPdSU festgelegt worden ist. Diese Politik ist darauf gerichtet, daß die Welt des Sozialismus heute stärker ist als gestern und morgen stärker als heute. Die Sowjetunion erweist gemeinsam mit anderen sozialistischen Ländern den für ihre Befreiung kämpfenden Völkern festen Beistand. Die Sowjetunion wird den arabischen Staaten auch weiterhin allseitige Hilfe gewähren.

Die Beziehungen des Sowjetstaates zu den Ländern der kapitalistischen Welt liegt das Prinzip der friedlichen Koexistenz von Staaten unabhängig von ihrer Gesellschaftsordnung zugrunde. Wir wissen neues verwies darauf, daß dieses Prinzip „westliche internationale Anerkennung gefunden hat.“

Zum Schluß der Rede führte L. I. Breschnew aus: „Genossen, wir haben allen Grund, zuversichtlich in die Zukunft zu schauen.“

# Auf der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien

(Fortsetzung, Anfang S. 1)

Kommission auf dieser Beratung bildet.

Auf die im Entwurf des Hauptdokuments formulierten aktuellen Aufgaben des antimperialistischen Kampfes eingehend hob A. Saarinens besonders die Bedeutung des Kampfes für die Schaffung eines Systems der kollektiven Sicherheit in Europa und für die friedliche Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung hervor. In diesem Zusammenhang verwies Saarinens auf den Kampf für die Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Finnland und der Sowjetunion.

Der Grundpfeiler der Außenpolitik unseres Landes sind gute und auf Vertrauen gegründete Beziehungen mit der Sowjetunion. Das Fundament dieser Beziehungen ist der Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand, der schon 1948 abgeschlossen wurde, als Vertreter der kommunistischen Partei zum erstmaligen Beiratungsanghörigen. Die überwältigende Mehrheit unseres Volkes schätzt die entscheidende Bedeutung dieses Vertrages hoch ein. Das Fundament dieser Beziehungen ist der Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand, der schon 1948 abgeschlossen wurde, als Vertreter der kommunistischen Partei zum erstmaligen Beiratungsanghörigen. Die überwältigende Mehrheit unseres Volkes schätzt die entscheidende Bedeutung dieses Vertrages hoch ein.

Der Leiter der Delegation der Libanesischen kommunistischen Partei erklärte am Anfang seiner Rede, daß die Tatsache der Einberufung der internationalen Beratung an und für sich bereits ein bedeutender Erfolg bei der Einigung der Reihen der internationalen kommunistischen Bewegung ist. Er betonte, daß es die Vorbereitungsarbeiten der Beratung ermöglichen, die Standpunkte zu vielen wichtigen Fragen festzulegen und sie zu bringen. Schon zeigt klar die Wichtigkeit und Notwendigkeit vielseitiger Kontakte zwischen den Bruderparteien. Die Einberufung der Beratung ist ein Schlug für die Plätze der Klassenfeinde, die große Hoffnungen auf die Untergrabung der Einheit der kommunistischen Bewegung setzen.

Zu dem gegenwärtigen Kräfteverhältnis in der Welt und zu den Möglichkeiten des Imperialismus erklärte der Redner, daß die zunehmende Aggressivität des Imperialismus die wachsende Macht der sozialen Kräfte gegenübersteht, die den Imperialismus zu vernichten, wenn sie mobilisiert und geeint sind.

Das aggressive Wesen des Imperialismus äußert sich besonders in der Folge der beiden Weltkriege, wie dies in Vietnam der Fall ist, wie dies nach wie vor im Nahen Osten geschieht, in den unaufrichtigen Angriffen auf die Kräfte des Sozialismus und die Befreiung in der ganzen Welt, sagte er. Die Grundlage dieser Aggressivität besteht darin, daß die allgemeine Krise des Kapitalismus vertieft, je mehr sich der weltrevolutionäre Prozess entwickelt und je weiter sich die Offensive der revolutionären Kräfte entfaltet, die trotz vorübergehender Schwierigkeiten und Mißerfolge vorwärtsschreiten.

Der Aggressivität des Imperialismus steht aber, wie der Redner weiter feststellte, der entscheidende Kampf der revolutionären Hauptkräfte der Gegenwart — der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten, der Arbeiterbewegung in den kapitalistischen Ländern und der nationalen Befreiungsbewegung — gegenüber.

Die erstrangige Aufgabe, die unsere Bewegung zu lösen hat, besteht darin, die Einheit der sozialistischen Länder als der wichtigsten Stützkraft der revolutionären Weltbewegung zu festigen, betonte er.

Zur Entwicklung der arabischen Bewegung mit fortschrittlichen Regierungen und zur Mobilisierung im Sudan sagte der Redner, daß es seien Beispiele, die den Charakter der gegenwärtigen Etappe der nationalen Befreiungsbewegung mit ihrem neuen sozialen Inhalt wiedergeben, und daß die Aggressivität des Imperialismus in der arabischen Welt in unverhüllter und scharfer Form in Erscheinung tritt.

Die Benutzung Israels als Werkzeug der Aggression, sagte der Redner, ist für die Imperialisten sehr günstig, weil sie es ihnen ermöglicht, ihre Verantwortung für die Aggression zu verschleiern, diese als irgendeinen Rassenkonflikt hinzustellen und den wirklichen Grund dieser Aggression als einen Teil des die ganze Welt umfassenden Kampfes zwischen den Kräften der Befreiung und des Sozialismus einerseits und den Kräften des Imperialismus und seiner Agente andererseits zu verbergen. Die Weigerung Israels, das vom amerikanischen Imperialismus unterstützt wird, von den durch die Aggression von ihm okkupierten Territorien abzuziehen, zeigt, daß die USA bestrebt sind, ihre Pläne auf dem Wege der Annexion eines Teils des arabischen Territoriums durch Israel zu verwirklichen und dadurch die fortschrittlichen arabischen Länder zu schwächen.

Unter Hinweis auf das Komplott zwischen der libanesischen Reaktion und den amerikanischen Imperialisten zur Verwirklichung dieser Pläne betonte der Redner, daß die Libanesischen kommunisti-

sche Partei, die für die Verwirklichung des Beschlusses des Sicherheitsrates über die Beilegung der Folgen der israelischen Aggression eintritt, ihre volle Unterstützung der Rechte des palästinensischen Volkes bekundet, völlig frei über sein Schicksal zu entscheiden. Sie solidarisiert sich entschieden mit dem Kampf des palästinensischen Volkes, der sich ununterbrochen entwickelt und verschiedene Formen annimmt.

Der Leiter der libanesischen Delegation kritisierte abenteurerliche Tendenzen in der arabischen Befreiungsbewegung, die ernste Gefahren für die Befreiungsbewegung und die fortschrittlichen Regimes nach sich ziehen können.

Abschließend rief der Redner dazu auf, die Einheit der internationalen Bewegung und die Einheit aller antimperialistischen Kräfte zu festigen. Er bekundete Einverständnis mit dem Hauptdokument, weil es diesem großen Ziel dient.

Der Vertreter der Vereinigten Partei der Kommunisten Haitis J. Dorailier sprach den besten Dank für ihre Solidarität mit dem Kampf der Patrioten Haitis gegen die Duvalier-Diktatur aus. „Der Aufruf der jüngsten Tagung der Vorbereitungskommission und die als Antwort darauf von den Kommunisten verschiedener Länder unternommenen praktischen Schritte sprechen ein übriges Mal von der gemeinsamen Haltung der internationalen kommunistischen Bewegung, von jenem gewaltigen Einfluß, den sie auf die gesamte Weltöffentlichkeit ausübt“, erklärte er.

Weiter schilderte Dorailier die Bedingungen, unter denen die haitischen Kommunisten ihren Kampf führen müssen. Schon seit vielen Monaten wütet in Haiti der Terror. Die faschistische Diktatur will die revolutionären Aktionen der Massen abzuwehren, Menschen aus verschiedenen sozialen Schichten werden beim geringsten Verdacht einer Zusammenarbeit mit den Kommunisten ins Gefängnis geworfen, Verwandte von Kommunisten werden als Geiseln in Haft genommen. Unter dem Vorwand des Kampfes gegen den Kommunismus begeben die Tonton-Macoutes, die Angehörigen der Geheimpolizei Duvaliers, in den Dörfern Massenmorde und brennen Häuser nieder. Sie hoffen, mit Feuer und Schwert den Widerstand der Werktätigen gegen die Verleumdungs- und Einschüchterungspolitik der gegenwärtigen illegalen Regierung zu brechen, die sich nur Dank der Unterstützung des USA-Imperialismus an der Macht hält.

Die Vereinigte Partei der Kommunisten Haitis hat die Massen zum bewaffneten Widerstand aufgerufen. Im Norden des Landes kämpfen Arbeiter und Bauern, die Patrioten mit der Waffe in der Hand, um das verfaulte Regime der Ausbeutung, der Verleumdung, der Verbrechen und der Beraubung zu zerschlagen.

Die Kommunisten und das werktätige Volk Haitis sind davon überzeugt, daß sie den Widerstand des reaktionären Regimes und der es unterstützenden USA-Imperialisten brechen werden. Die Entfaltung ihres Kampfes für die Befreiung ihres Landes von dem volksfeindlichen System messen die haitischen Kommunisten der internationalen Solidarität der Kommunisten und Patrioten der ganzen Welt große Bedeutung bei. Darin sehen sie das Unterpfand des Sieges ihrer Revolution.

„Die Kampfsolidarität der Kommunisten ist zur Zeit die revolutionäre Aufgabe, vor deren Lösung sich weder der Sozialismus in den Abteilungen zurückziehen sollte, wenn sie dem Feind nicht in die Hände spielen will“, betonte der Redner.

Der Vertreter der Vereinigten Partei der Kommunisten bekundete Zustimmung zum Hauptdokument. „Dieses Dokument spiegelt die Forderungen der gegenwärtigen Augenblicke wider und ist eine Waffe im Kampf des internationalen Proletariats. Gerade deswegen sprechen wir uns darauf aus, daß es von der Beratung angenommen wird“, sagte J. Dorailier.

Der Erste Sekretär des Zentralkomitees der Jordanischen kommunistischen Partei F. Nassar erklärte in seiner Rede: „Die Delegation der kommunistischen Partei Jordaniens ist mit der festen Überzeugung nach Moskau gekommen, daß unsere große Bewegung durch diese Beratung noch geschlossener und geeinter wird, weil das, was die kommunistische Bewegung ein, unermeßlich wichtiges ist als einigungsbefördernde Einheit.“ F. Nassar sagte: „Die Beziehungen zwischen den einzelnen Abteilungen unserer Bewegung, die mit der marxistisch-leninistischen Lehre gewappnet, gründlich auf die Prinzipien des proletarischen Internationalismus. Diese Bewegung einigt die Einheit des Zieles, sie ist fähig, Meinungsverschiedenheiten und Schwierigkeiten zu überwinden und nach Festigung der Einheit ihren Siegesmarsch fortzusetzen.“

Der Redner charakterisierte den Entwurf des Hauptdokuments und bezeichnete ihn als wirksame Waffe in den Händen der internationalen kommunistischen Bewegung im Kampf gegen den Imperialismus.

Die Jordanische kommunisti-



MOSKAU. Internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien. Foto: W. Soboljew (TASS)

sche Partei wird gemeinsam mit dem ganzen jordanischen Volk, mit den anderen arabischen Völkern und mit den fortschrittlichen Kräften den Kampf gegen die israelische Aggression fortsetzen, sagte Nassar.

Die Jordanische kommunistische Partei unterstützt den Kampf des arabischen Volkes Palästinas, seinen rechtmäßigen Widerstand gegen die Landräuber sowie die Anstrengungen zur Wiederherstellung seiner usurpierten Rechte im Einklang mit dem UNO-Beschlüssen.

Abschließend gab der Leiter der Delegation der Jordanischen kommunistischen Partei eine hohe Einschätzung der hervorragenden Rolle, die die kommunistische Partei der Sowjetunion und ihr Zentralkomitee bei der Schaffung der Bedingungen für die erfolgreiche Arbeit der Beratung gespielt haben. In diesem Zusammenhang betonte F. Nassar die besondere Bedeutung des Kampfes, den die KPdSU für die Einheit der kommunistischen Weltbewegung, für den Marxismus-Leninismus und für dessen Reinheit, gegen opportunistische Einstellungen sowohl von rechts wie von links, gegen Revisionismus und Dogmatismus sowie gegen das linkssektiererische Abenteuerertum führt.

Der Leiter der Delegation der Kommunistischen Partei Ekuadors E. Gil erklärte: „Wir sprechen tiefste Genugtuung über die Einberufung der Beratung aus, die eine wichtige historische Rolle spielen wird und auf die die Kräfte der kommunistischen Partei Ekuadors, der Arbeiter- und nationalen Arbeiter- und der nationalen Befreiungsbewegung, die Kräfte der Demokratie, des Fortschritts und des Friedens große Hoffnungen setzen.“ Im Namen der kommunistischen Partei Ekuadors dankte er der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei und der kommunistischen Partei der Sowjetunion dafür, daß sie alle erforderlichen Voraussetzungen für die erfolgreiche Vorbereitung der Beratung geschaffen haben. Im Einklang mit dem Geist des Internationalismus, der einen untrennbaren Bestandteil ihrer Politik darstellt, haben sie es allen Kräften ermöglicht, sich zusammenzusetzen, um die effektiven Wege und Mittel des revolutionären Kampfes zu ermitteln, dessen Ziel darin besteht, mit der imperialistischen Politik des Verbrenns und der Aggression und des Raubs für immer Schluß zu machen.

Der Redner wies auch auf die freie, demokratische und kameradschaftliche Atmosphäre hin, in der die lange und sorgfältige Arbeit zur Vorbereitung der Beratung in sich nicht nur die Delegierten, sondern auch die Zentralkomitees der Parteien, die ihre Meinungen über die Beratung vorgelegten Dokumente vorbrachten. Er erklärte, daß das ZK der kommunistischen Partei Ekuadors seine Delegierten beauftragt hat, das Hauptdokument restlos zu billigen, wobei sein Inhalt, seine Form und seine Struktur beibehalten werden sollten, und solche Änderungen anzunehmen, die dieses Dokument verbessern, ohne sein Wesen zu verändern. „In Erfüllung dieses Auftrags der Partei werden wir mit großer Freude das Dokument unterzeichnen“, betonte er. E. Gil gab die Gründe an, von denen sich das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Ekuadors leitend ließ, als es diesen Beschluß faßte. Er erklärte, daß der Entwurf des Hauptdokuments mit aller Klarheit und Genauigkeit von wissenschaftlichen marxistisch-leninistischen Positionen in der Welt gibt.

Ferner verwies der Leiter der Delegation der Kommunistischen Partei Ekuadors auf die große Bedeutung der internationalen Solidarität. Er unterstrich die Wichtigkeit der Solidarität von Seiten der KPdSU, des sowjetischen Volkes und der anderen Bruderparteien und -völker für die Kommunisten und das ganze Volk Ekuadors und betonte, daß die Einheit und

die Solidarität aller Kommunisten, ihre gemeinsamen Aktionen im Bündnis mit allen antimperialistischen Kräften, die gegen die Allmacht der imperialistischen Monopole in der ganzen Welt kämpfen, zur Mobilisierung der Menschen für einen entschiedenen Kampf beitragen.

„Die praktische Verwirklichung der Maßnahmen zur Entwicklung unserer Organisationen, zu künftig noch größerer Festigung ihrer Geschlossenheit im Geiste der Ideen des Hauptdokuments gibt dem Kampf unserer Parteien und unserer Völker noch größeren Glauben und noch größere Kraft“, erklärte der Vertreter der KP Ekuadors.

Abschließend betonte E. Gil, daß seine Partei auch den Entwurf des Hauptdokuments, das dem 100. Geburtstag W.I. Lenins gewidmet ist, sowie die anderen Dokumente, die auf der Beratung zur Erörterung stehen, völlig unterstützt.

MOSKAU. (TASS). Die internationale Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien nahm am 7. Juni im Kremli ihren Fortgang.

Als erster ergiff der Leiter der Delegation der KPdSU, der Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion L. I. Breschnew das Wort. Der Erste Sekretär des ZK der kommunistischen Partei Deutschlands M. Reimann erklärte, daß die KPd-Delegation mit ihrer Beteiligung an der Beratung zwecklich, ihren Beitrag zur Festigung der Einheit der kommunistischen Weltbewegung auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus zu leisten. Die Delegation der KPd sprach ihre prinzipielle Zustimmung zum Entwurf des Hauptdokuments der Beratung aus.

Weiter betonte der Redner, daß der westdeutsche Imperialismus erneut zu einer der stärksten Stützen im System des Weltimperialismus geworden ist. Sein aggressiver Charakter ergibt sich aus seinem Wirtschaftspotential und den Besonderheiten seiner historischen Entwicklung. Die militärische und politische Strategie des westdeutschen Imperialismus ist direkt gegen die sozialistischen Staaten gerichtet.

Max Reimann wies darauf hin, daß der westdeutsche Imperialismus, der sich zur Erreichung seiner reaktionären Ziele neuer Methoden bedient, für den Frieden in Europa die Hauptgefahr ist. Wir können mit Genugtuung feststellen, sagte er, daß wir in Europa bereits seit längerer Zeit in Frieden leben. Das verdanken wir in erster Linie der wachsenden Macht der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Staaten sowie den Anstrengungen der Kräfte des Friedens und des Sozialismus in der ganzen Welt.

Wir dürfen aber deshalb nicht übersehen, daß die Ziele des westdeutschen Imperialismus die ständige Gefahr eines Krieges in Europa in sich bergen. Außerdem zeigen die barbarischen Krieg des USA-Imperialismus gegen das vietnamesische Volk und die von Weltimperialismus geforderte Politik der Aggression gegen die arabischen Völker überzeugen, wie stark die Gefahr noch größerer kriegerischer Konflikte angewachsen ist.

Es gibt natürlich in Europa mächtige Kräfte, die sich für die Politik der Entspannung und für die Schaffung eines Systems der europäischen Sicherheit einsetzen. Diese Kräfte zu spalten, deshalb ist es in erster Linie notwendig, die Aktionseinheit aller kommunistischen und Arbeiterparteien im Kampf gegen den Imperialismus zu gewährleisten.

Max Reimann kam dann auf die Rolle der Führer der deutschen Sozialdemokratie zu sprechen. Er erklärte, daß die Masse der Sozialdemokraten natürlich nicht mit jeder Gruppe von Führern verwechselbar sind, die bereit sind, die Prinzipien der sozialistischen Politik aufzugeben und eifrig bei der Durchführung der CDU/CSU-Politik helfen. Wenn die Sozialdemokratische Parteispitze nach wie vor Gespräche mit den kommuni-

sten der Bundesrepublik ablehnt, so nur deshalb, weil sie auch weiterhin den Kurs zur Erreichung der inneren und äußeren imperialistischen Ziele der herrschenden imperialistischen Kreise unterstützen will.

Die besondere Rolle der sozialdemokratischen Führung besteht darin, daß sie im Inneren des Landes mit vielen schönen und wohlklingenden Redensarten vom Frieden, von Völkerverständigung, Abrüstung und Sicherheit das System der Vorbereitung eines Krieges, einer Aggression gegen andere Länder und die psychologischen Kriegsvorbereitungen larnen.

Ferner verwies der Redner darauf, daß die fortschrittlichen Kräfte der Bundesrepublik ihren Beitrag für den Frieden und Fortschritt leisten, und billigte die im Entwurf des Hauptdokuments enthaltene Feststellung, daß auch in Westdeutschland die Kräfte wachsen, die aktiv gegen Revanchismus und Militarismus auftreten.

Danach erklärte Max Reimann, daß die KPd es für notwendig hält, ihren Standpunkt zur Haltung der chinesischen Führung darzulegen.

In diesem Zusammenhang sagte er: „Wer tagaus tagein die Sowjetunion und die Partei Lenins verleumdet, wer ohne Unterlaß und in immer größerem Ausmaß bewaffnete Aggressionen gegen das stärkste Land des Friedens und des Sozialismus anzettelt, der benutzt das Wort „Sozialismus“ nur dazu, seine nationalistiche Großmachtspolitik zu tarnen. Wer in der internationalen Arbeiterbewegung und in den fortschrittlichen Bewegungen Spallergruppen organisiert, der verheißt sich schwer gegen die Hauptforderung der Gegenwart, die Aktionseinheit im Kampf gegen den Imperialismus herzustellen.“

Abschließend erklärte Max Reimann: Angesichts der koordinierten Aktionen des Imperialismus werden wir nur vorwärtskommen können, wenn wir in den Hauptfragen eine vereinbarte Politik durchführen und die Aktionseinheit gewährleisten.

Von der Koordinierung der Aktionen gewinnen sowohl die ganze Bewegung als auch die revolutionären Kräfte jedes einzelnen Landes.

In der Abendung des 7. Juni sprach W. Gubitsch, Mitglied des Politbüros des ZK der kommunistischen Partei Martiniques. Er erklärte, daß das Zentralkomitee der KP Martiniques die im Entwurf des Hauptdokuments der Beratung deutlich dargelegte Verpflichtung, unsern Planeten endgültig vom Unrat des Kolonialismus zu säubern, seine letzten Reste zu vernichten und seine Wiederbelebung in neuer, getarnter Form zu verhindern, überaus hoch einschätzte.

Der französische Kolonialismus ist faktisch nicht besiegt worden, sagte er. Die kommunistische Partei Martiniques kämpft gegen die Versuche, die koloniale Ausbeutung mit Hilfe des Martiniquesischen Status eines Departements zu tarnen.

Nach statistischen Angaben beträgt der durchschnittliche Lebensstandard auf Martinique ein Drittel des Lebensstandards in Frankreich. Das Handelsdefizit nimmt dauernd zu, während die wichtigsten Reserven des Landes, die sich durch den Verkauf von Zuckerrohr und Bananen bilden, ständig zusammenschrumpfen. Die Zuckerproduktion ging von 90000 Tonnen auf 40000 Tonnen jährlich zurück. Betriebe werden geschlossen; der Banananhandel wird immer mehr vom Zufall abhängig. Der französische Kolonialismus verschärft aber hartnäckig seine Assimilationspolitik.

Der Rundfunk, das Fernsehen und die Zeitungen der Regierung sind bestrebt, die Bewohner von Martinique restlos ihrer „Eigenart“ zu berauben, sie ignorieren ihre Literatur und Folklore, ihre Dichter, Maler usw.

Die Jugend hat weder Universitäten noch Berufsschulen. Sie hat keine Zukunftsperspektive. Als einzige Lösung bieten die fanzösischen Kolonialisten uns nur die Auswanderung junger Menschen, Touristik und Geburtenkontrolle an. Ebdeshalb haben wir der Be-

rufung vorgeschlagen, den entsprechenden Punkt des Hauptdokuments in folgender Fassung zu formulieren:

„Der französische Imperialismus ist bestrebt, seine Positionen in der Wirtschaft und Politik der Welt zu halten und zu festigen. Er hält seine Kolonialherrschaft über die Völker Guadeloupes, Martiniques, Reunions und anderer Länder Afrikas und Ozeaniens aufrecht und weigert sich, ihnen das Selbstbestimmungsrecht, das Recht zuzugestehen, die eigenen Angelegenheiten selbst zu lenken.“

Das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der kommunistischen Partei Tunesiens M. Harmel erklärte sich im Namen seiner Delegation für den Entwurf des Hauptdokuments, seiner Struktur und all seinen Abschnitten völlig einverstanden. Er verwies darauf, daß einige Aspekte der nationalen Befreiungsbewegung

Ausgehend von dem im Entwurf des Hauptdokuments enthaltenen Gedanken, daß die Rolle der nationalen Befreiungsbewegung im revolutionären Weltprozess zunimmt, stellte er fest, daß ihre erste Aufgabe eine zu optimistische und geradlinige Auffassung zur Folge hatten, die die Perspektiven dieser Bewegung idealisiert.

Im weiteren ließen Schwierigkeiten und Niederlagen einzelner Abteilungen dieser Bewegung negative Momente in der Tätigkeit der fortschrittlichen Kräfte hervortreten, was seinerseits Anlaß zu manchen einseitigen Werturteilen gab, die zur Negierung bzw. Unterschätzung der Bedeutung neuer Erscheinungen tendieren. In diesem Zusammenhang verwies er auf den demagogischen und schädlichen Charakter der maolistischen Ideen, die in den Ländern der sogenannten „dritten Welt“ propagiert werden.

Die Vertiefung des sozialen Inhalts der nationalen Befreiungsbewegung erhöht die Aktualität der Schlußfolgerungen des Marxismus und regt zu neuem theoretischem und politischem Nachdenken an, stellte der Redner fest.

M. Harmel legte dann den Standpunkt der kommunistischen Partei Tunesiens hinsichtlich der Probleme des nichtkapitalistischen Weges der von der kolonialen Abhängigkeit freigewordenen Staaten und hinsichtlich der Verbindung dieser Etappe ihrer Entwicklung mit der Etappe des sozialistischen Aufbaus dar. Er wies auf die Notwendigkeit hin, zwei Klippen zu umschiffen, die Identifizierung des nichtkapitalistischen Weges mit dem Aufbau des Sozialismus einerseits und die Tendenz zur Unterschätzung neuer Erscheinungen, namentlich der Entstehung und Entwicklung qualitativ eigenständiger, fortschrittlicher Kräfte, die Tendenz der Rückkehr zu klassischen Schemata, zur statischen Auffassung der Ideen der Hegemonie der Arbeiterklasse andererseits. Die Unterscheidung zwischen den fortschrittlichen und den anderen Ländern der „dritten Welt“ darf nicht so absolut sein, daß alle anderen Länder zur Kategorie der reaktionären gezählt werden.

Die tunesischen Kommunisten betrachten die Außenpolitik ihres Landes nicht als das einzige Kriterium bei der Beurteilung seines Entwicklungsstadiums. Sie verfolgen aufmerksam die Wandlungen auf dem Gebiete der Wirtschaft und arbeiten daran, daß die Wandlungen, die ihr Volk anstrebt, schneller eintreten.

Danach umriß M. Harmel eingehend die Situation im Nahen Osten. Er erläuterte die ganze Verlogenheit der herrschenden Kreise Israels und wies auf neue Tatsachen hin, die auf das militärische und politische Erstarken der fortschrittlichen Staaten und auf die Entstehung und Weiterentwicklung der Befreiungsbewegung Palästinas. Er stellte mit Genugtuung fest, daß immer weitere Kreise fortschrittlicher Kräfte aus der Niederlage die Lehren ziehen. Sie gehen von der positiven Einschätzung der Resolution des Sicherheitsrates vom 22. November 1967 aus.

Der Vorsitzende der kommunistischen Partei Dänemarks K. Jespersen betonte, daß vielen Anzeichen

nach nun eine neue Periode des Kampfes gegen das System des monopolistischen Kapitalismus, des Imperialismus, begonnen hat. Das ist eine Periode, in der die Grundfesten der Macht der alten Gesellschaft zu wanken beginnen und im Volke das Streben nach aktivem Handeln arwachst, damit Wandlungen herbeigeführt werden. Zugleich ist es eine Periode, die bedeutend mehr Ständigkeit und Klarheit, Kühnheit und Organisiertheit erfordert.

In der kapitalistischen Gesellschaft erfolgender Prozesse zeigen, daß sich der Klassenkampf zuspitzt und vor allem die Form des verschärften Kampfes gegen den Imperialismus, gegen die Monopole nimmt. Dabei entstehen viele linke Strömungen, deren Vertreter oft vor großen Kampfesmut verfügen, zugleich aber auch Schwächen erkennen lassen, und zwar einen Mangel an Organisationsfähigkeit, an Geschlossenheit sowie das Unvermögen, Wesentliches von Zweitrangigem zu unterscheiden. All das erklärt sich damit, daß der wirkliche Inhalt des Kampfes nicht klar genug verstanden wird, was nur der Marxismus-Leninismus ermöglicht.

Unserer Meinung nach spiegelt die Verschärfung und Vertiefung des Kampfes gegen die Monopole historische Prozesse von allgemeingültiger Bedeutung wider, erklärte er. In der ersten Etappe des Kampfes zwischen Imperialismus und Sozialismus eingetreten, die die ganze Welt erfaßt. Die Stabilität, die in der kapitalistischen Welt zur Zeit der Nachkriegshochkonjunktur und unter den Bedingungen der sich entfaltenden wissenschaftlich-technischen Revolution erzielt worden war, ist nun durch tiefe Labilität abgelöst worden. Das revolutionäre Potential innerhalb des imperialistischen Systems hat zugenommen und tritt mit neuer Kraft zutage. Die Positionen des Imperialismus schwächen sich relativ ab. Der Imperialismus arbeitet seine Globalstrategie mit der Absicht aus, diesen Wandlungen entgegenzuwirken. Für die Haltung des Imperialismus mit all seinen inneren Widersprüchen ist eine restriktive Potential innerhalb der antimperialistischen Tendenzen charakteristisch.

In der entstandenen Situation ist es wichtig, sowohl die angewachsenen Möglichkeiten der antimperialistischen Kräfte als auch die größeren Gefahren zu unterstreichen, die die gegenwärtige Lage in sich birgt.

Das Problem der Rolle der sozialistischen Welt ist entscheidend, wenn es darum geht, die gegenwärtige Situation zu verstehen, erklärte K. Jespersen. Gerade das Wachsen und Erstarken der sozialistischen Welt haben neue Möglichkeiten geschaffen. Die imperialistische Propaganda ist bestrebt zu verhindern, daß gerade diese Tatsache ins Bewußtsein dringt. Sie hat in dieser Beziehung gewisse Ergebnisse im Hinblick auf den linken Strömungen erzielt, die übrigens ihre Existenz der die Aktivität des Imperialismus lähmenden sozialistischen Welt verdanken. Gerade der Sozialismus eröffnet neue Entwicklungsmöglichkeiten, indem er die Aktivität des Imperialismus zügelt.

Zur Verstärkung des antimperialistischen Kampfes ist es vor allem notwendig, die Einheit aller antimperialistischen Kräfte auf der Grundlage gemeinsamer Aktionen zu festigen. Davon ausgehend ist es für notwendig, entscheidende gegen die offenen Bestrebungen des Maoismus zur Hegemonie bzw. zur Spaltung der Einheit der kommunistischen Bewegung und der Einheit der sozialistischen Lager aufzutreten. Solche Versuche werden auch gegenüber unserer Partei unternommen.

Der in Peking abgehaltene IX. Kongreß der KP Chinas bekräftigte die Hegemoniebestrebungen der Maoisten. Ein anderer erster Ausdruck davon sind die provokanten Aussagen der Sowjetunion, des ersten sozialistischen Staates der Welt. Das sind Handlungen, die nur dem Imperialismus in die Hände spielen. Sie werden von unseren Feinden als politisches als außerparteilich in großem Maßstab ausgenutzt.

Die Einheit der kommunistischen Bewegung kann und darf sich nicht auf bloße Erklärungen beschränken. Notwendig sind Handlungen, Taten. Keine Versuche, Abweichungen nach rechts oder nach links“ zu rekrutieren, müssen die wirklichen Streben nach Einheit auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus zu ersetzen. Es ist unsere Pflicht, diese Prinzipia zu verteidigen.

Wir betrachten unsere Fortschritt als einen bedeutenden Beitrag zum Weltkampf gegen die imperialistische Einheit der kommunistischen Weltbewegung. Das ist ein Ereignis von gewaltiger Bedeutung. Wir müssen aber zugleich in Rechnung stellen, daß dies nur die erste Etappe des Kampfes ist, der neue Initiativen, neue Anstrengungen und neue Siege folgen müssen, um unserer Bewegung die Möglichkeit zu sichern, sich in vollem Maße an die entscheidende politische Kraft der Gegenwart zu erweisen.

Unsere Zusammenarbeit spricht deutlich davon, daß der proletarische Internationalismus auch in der so mannigfaltigen und komplizierten Welt, in der wir heute leben, eine Lebenskraft besitzt, die wächst und gedeiht und neue Früchte tragen wird.

Das Problem der Rolle der sozialistischen Welt ist entscheidend, wenn es darum geht, die gegenwärtige Situation zu verstehen, erklärte K. Jespersen. Gerade das Wachsen und Erstarken der sozialistischen Welt haben neue Möglichkeiten geschaffen. Die imperialistische Propaganda ist bestrebt zu verhindern, daß gerade diese Tatsache ins Bewußtsein dringt. Sie hat in dieser Beziehung gewisse Ergebnisse im Hinblick auf den linken Strömungen erzielt, die übrigens ihre Existenz der die Aktivität des Imperialismus lähmenden sozialistischen Welt verdanken. Gerade der Sozialismus eröffnet neue Entwicklungsmöglichkeiten, indem er die Aktivität des Imperialismus zügelt.

Zur Verstärkung des antimperialistischen Kampfes ist es vor allem notwendig, die Einheit aller antimperialistischen Kräfte auf der Grundlage gemeinsamer Aktionen zu festigen. Davon ausgehend ist es für notwendig, entscheidende gegen die offenen Bestrebungen des Maoismus zur Hegemonie bzw. zur Spaltung der Einheit der kommunistischen Bewegung und der Einheit der sozialistischen Lager aufzutreten. Solche Versuche werden auch gegenüber unserer Partei unternommen.

Der in Peking abgehaltene IX. Kongreß der KP Chinas bekräftigte die Hegemoniebestrebungen der Maoisten. Ein anderer erster Ausdruck davon sind die provokanten Aussagen der Sowjetunion, des ersten sozialistischen Staates der Welt. Das sind Handlungen, die nur dem Imperialismus in die Hände spielen. Sie werden von unseren Feinden als politisches als außerparteilich in großem Maßstab ausgenutzt.

Die Einheit der kommunistischen Bewegung kann und darf sich nicht auf bloße Erklärungen beschränken. Notwendig sind Handlungen, Taten. Keine Versuche, Abweichungen nach rechts oder nach links“ zu rekrutieren, müssen die wirklichen Streben nach Einheit auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus zu ersetzen. Es ist unsere Pflicht, diese Prinzipia zu verteidigen.

Wir betrachten unsere Fortschritt als einen bedeutenden Beitrag zum Weltkampf gegen die imperialistische Einheit der kommunistischen Weltbewegung. Das ist ein Ereignis von gewaltiger Bedeutung. Wir müssen aber zugleich in Rechnung stellen, daß dies nur die erste Etappe des Kampfes ist, der neue Initiativen, neue Anstrengungen und neue Siege folgen müssen, um unserer Bewegung die Möglichkeit zu sichern, sich in vollem Maße an die entscheidende politische Kraft der Gegenwart zu erweisen.

Unsere Zusammenarbeit spricht deutlich davon, daß der proletarische Internationalismus auch in der so mannigfaltigen und komplizierten Welt, in der wir heute leben, eine Lebenskraft besitzt, die wächst und gedeiht und neue Früchte tragen wird.

Wichtiger Hebel der Wirtschaftsleistung

Preisbildung und Wirtschaftsreform

Die Preisbildung ist in der sich schnell entwickelnden sowjetischen Wirtschaft ein mächtiges Werkzeug der sozialistischen Planung.

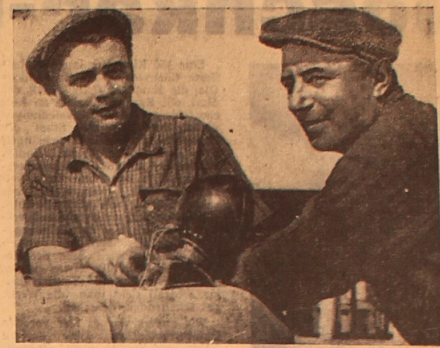
spricht auch die Tatsache, daß im Zuge der Wirtschaftsreform von der Regierung ein Staatskomitee für die Preisbildung wurde, welches eine große Arbeit bei der Vervollkommnung der Preise und Tarife leistet.

der UdSSR zentralisiert nur in Moskau und in den Hauptstädten der Unionsrepubliken vor sich geht.

und Tarife und über die Maßnahmen zur Festlegung der staatlichen Preisbestimmungen" zur Diskussion stehen.

Freunde fürs ganze Leben

Unabhängig von ihrem Charakter, ihrer Neigung und Nationalität bringt gemeinsame Arbeit die Menschen einander näher.



Produktionsgebäude und Wohnhäuser vorbereiten. Beide arbeiten schichtweise auf einem Buldozer...

lichen Hochschule. Die Arbeit auf dem Buldozer hindert ihn nicht, ein ausgezeichnete Student zu sein.

Wohlbekommt's!

In Kasachstan liebt man den Tee, und die Kasachstaner laden die Gäste nicht zum Mittagessen, sondern zu einer Tasse Tee.

„Jubiläeje“ (Jubiläumsgesäcke), „Flaschen mit Likör“ und andere in einem Jahr werden etwa 8 000 Tonnen Süßwaren in spezieller Jubiläumsausstattung erzeugt.

Erfahrungen bei der materiellen Stimulierung

ALMA-ATA (Kas TAG). Die Mitarbeiter der Molkereifabrik Kasachstans tauschen auf einer städtigen Seminar-Beratung Bestatterungen in der Organisation des Systems der materiellen Stimulierung der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Betriebe aus.

Mit den Leistungen in dieser wichtigen Sache machte die Seminarleiterin der stellvertretenden Verwaltungschefs des Ministeriums der Fleisch- und Molkereifabrik der UdSSR W. L. Lukankin bekannt.

Getreideannahmestellen in Bereitschaft bringen

In dem Bestreben, der Heimat mehr Getreide zu liefern, haben die Landwirte Kasachstans über 2 Millionen Hektar Getreide überplanmäßig gesät.

Getreide Kasachstans anzunehmen, sondern es auch aufzubereiten und, wenn nötig, vollständig zu trocknen.

Tüchtige Montageleute

„Obzwar wir oft zwei- oder dreimonatige Dienstleistungen unternehmen müssen, in Verhältnissen wohnen, die den heimischen nicht ähnlich sind, so gefällt uns unsere Arbeit doch sehr.“

Heuernte begonnen

TALDY-KURGAN. Die Mechanisatoren des Sowchos „Nowy mir“ haben im Karakataler Tal unter den ersten mit der Mahd von Naturgräsern begonnen.

Der erhöhte Plan der drei Monate dieses Jahres ist auch schon um fast 200 Tonnen überboten.

Bis zur Rentabilität ist es noch weit

Alle, die frühmorgens zur täglichen Produktionsplanung gingen, hatten ernste Gesichter.

Der Sowchos „Kotyrkolak“ ist eine spezialisierte Wirtschaft für Gemüse und Kartoffelnbau.

beim Verladen der Pflanzkartoffeln und beim Auffüllen der Kartoffellegemaschinen 3 Studentengruppen tätig.

auch viel zur Senkung der Selbstkosten beitragen. Leider sind noch viele Arbeitsprozesse nicht mechanisiert.

Die größte Schwierigkeiten erleben die Bauern bei der Kartoffelernte. Die Kartoffelentmaschine kann des festen Bodens wegen nicht angewandt werden.

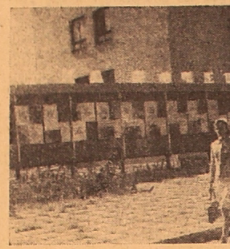
UNSER GROSSES ZUHAUSE

Joschkar-Ola



Eine 150 Kilometer lange asphaltierte Chaussee verbindet Joschkar-Ola, die Hauptstadt der ASSR der Mari, mit Kasan. Sie zieht an Kolchossfeldern und Arbeitersiedlungen vorbei...

Handwerker. Nicht mehr als einige Dutzend Schüler besuchen das Gymnasium und die Schule. Die einzige Bibliothek hatte nur etwas über 2.000 Bände...



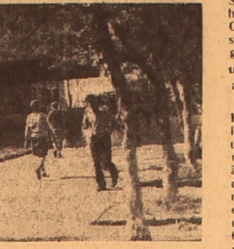
Am 7. Juni begann er seine Reise im Touristenzug „Kasachstanz“...

Nach der Oktoberrevolution wuchs Joschkar-Ola in ungewöhnlich schnellem Tempo zu einer modernen Industriestadt heran...

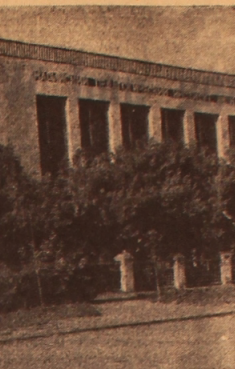


Am 7. Juni begann er seine Reise im Touristenzug „Kasachstanz“...

Handwerker. Nicht mehr als einige Dutzend Schüler besuchen das Gymnasium und die Schule. Die einzige Bibliothek hatte nur etwas über 2.000 Bände...



Am 7. Juni begann er seine Reise im Touristenzug „Kasachstanz“...



zwei Hochschulen, sieben Techniken und 32 Schulen lernen mehr als 40.000 Menschen. Das bedeutet, daß jeder dritte Einwohner der Stadt lernt...

ACH und jedes fünfte an Pocken starb von denen nur 16 Prozent der Männer und 2 Prozent der Frauen lesen und schreiben konnten...

UNSERE BILDER: 1. Gogolstraße. 2. Am Gebäude des Vollzugskomitees des Stadtsowjets. 3. Die Pädagogische Krupskaja-Hochschule

Olga-Kobyljanskaja-Museum

Im Zentrum der Stadt Tschernowzy steht ein kleines Hauschen, das weit über die Bukowina hinaus bekannt ist. Hier befindet sich das Museum der bekannten ukrainischen Schriftstellerin Olga Kobyljanskaja...

Museum neue Dokumente, manche davon in rumänischer, polnischer, tschechischer, englischer und französischer Sprache mit Widmungen ihrer Übersetzer und Herausgeber.

Auf Einladung ihres Sohnes wollte Rosa Klein aus Aktjubinsk ein Jahr in Westdeutschland. Nun ist sie wieder in Aktjubinsk. Über das im gepriesenen bürgerlichen „Paradies“ verbrachte Jahr Rosa Kleins berichtet dieser Artikel.

Gast der Redaktion

Am 6. Juni war der zweite Preisträger im Wettbewerb der ehrenamtlichen Verbreiter der Elektroshweiser aus Dshambul Edgar FUHR in der Redaktion zu Gast.

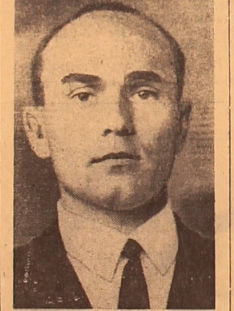


Foto: D. Neuwirt

Bildgalerie aus der Steinzeit

Die Felsenmalerei ermöglicht es uns, das Leben unserer Urväter, ihre Weltanschauung, kennenzulernen und bis in die Urquellen der Kunst zurückzugehen. Seit einigen Jahren erforschen Archäologen die Felsenmalereien auf dem Territorium der Armenischen Republik...

Blöcken der ältesten Porzellan-Laven drei Felsenbilder entdeckt. Sie sind anderen ähnlich, wurden aber schräg angelegt und zeugen wohl vom Verfall der Kultur.

„Mein Befinden ist so ziemlich hoffnungslos. Eine Kugel sitzt mir noch in der Lunge, ein Granatsplitter zwischen Brust und Schulterblatt. Für eine Operation muß man aber ein gutes Stück Geld zahlen, das fehlt mir.“

„Hier verbrachte sie den Rest ihres 78. Lebensjahres in der Gesellschaft von Greisinnen und Greisen, für die ihre Verwandten den Aufenthalt hier bestreiten.“

„Das „Paradies“, von dem man Rosa Klein nach ihrer Ankunft in der BRD erzählte, sah recht alltäglich, langweilig und trübselig aus.“

Auf Anregung der „Freundschaft“

In Nr. 66 der „Freundschaft“ wurde der Artikel des Cheftextologen vom Bauressort „Dshambulstroi“ E. Gunner „Spezialierungsprobleme im Bauwesen“ über Mängel in der Organisationsstruktur des Bauwesens veröffentlicht.

Die Rückkehr

„Uns interessiert, warum Rosa Klein sich so viel Mühe gab, wieder zurückzukommen. Sie lebte doch auch dort bei ihrem Sohn, aber irgend etwas mag wohl da nicht gestimmt haben in dem gelobten „Paradies“.“

beruhigen. Mein Leben ist verplauscht. Tag und Nacht denke ich an das, was ich verloren habe. Ich bin getrennt von dem Heimland von den Menschen, den Verwandten, von Frau und Kindern, ich bin immer niedergeschlagen, habe Tag und Nacht keine Ruhe, ich komme mir nutzlos vor, das Leben — leer.“

„Materielles Leben ist verhältnismäßig schlecht, aber geistig ist es öde, wir schenken uns nicht den Unsitzen. Die Emigranten bedeauern sehr, daß sie von der Heimat losgerissen sind.“

„DANN traf der langersehnte Brief aus der Sowjetunion ein. Bald war man reisefertig und trat den Heimweg an.“

FERNSEHEN

Table with 2 columns: Program Name and Duration. Includes 'Programm für die Jugend', 'Rinderfilm', 'Klub der Naturliebhaber'.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Kaz. CCP, g. Целиноград, Дом Советов, 7-ой этаж.

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktion — 2-76-58.

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages.